

Andreas Gryphius

Absurda Comica oder Herr Peter Squentz

(1658)

Spielende Personen.

Herr Peter Squentz / Schreiber und Schulmeister zu Rumpels-Kirchen / Prologus und Epilogus. Pickelhäring / deß Königes lustiger Rath / Pirusus. Meister Krix / über und über / Schmied / der Monde. Meister Bulla Butäin / Blasebalckmacher / die Wand. Meister Klipperling / Tischler / der Löwe. Meister Lollinger / Leinweber und Meister Sängler / der Brunn. Meister Klotz-George / Spulenmacher / Thisbe.

Zusehende Personen.

Theodorus, der König.
Serenus, der Printz.
Cassandra, die Königin.
Violandra, Princeßin.
Eubulus, der Marschalck.

Großgünstiger Hochgeehrter Leser.

DEr nunmehr in Deutschland nicht unbekante / und seiner Meynung nach Hochberühmbte Herr Peter Squentz wird dir hiermit übergeben. Ob seine Anschläge gleich nicht alle so spitzig / als er sich selber düncken läst / sind doch selbte bißher auff unterschiedenen Schauplätzen nicht ohne sondere Beliebung und Erlustigung der Zuseher angenommen und belachtet worden: Warumb denn hier und dar Gemütter gefunden / welche sich vor gar seinen Vater auszugeben weder Scheu noch Bedencken getragen. Worinnen er weit glückseliger gewesen / als so nicht wenig Kinder dieser Zeit / die auch leibliche Eltern / wenn sie vornehmlich etwas zu frühe ankommen / vor die ihrigen nicht erkennen wollen: Damit er aber nicht länger Frembden seinen Ursprung zu dancken habe / so wisse; Daß der umb gantz Deutschland wolverdienete / und in allerhand Sprachen und Mathematischen Wissenschaften ausgeübete Mann / Daniel Schwenter / selbigen zum ersten zu Altdorff auff den Schauplatz geführt / von dannen er je länger je weiter gezogen / biß er endlich meinem liebsten Freunde begegnet / welcher ihn besser ausgerüstet / mit neuen Personen vermehret / und nebens einem seiner Traurspiele aller Augen und Urtheil vorstellen lassen. Weil er aber hernach / als selbter mit wichtigem Sachen bemühet / von ihm gantz in vergessen gestellet: Habe ich mich erkühnet / ihn Herrn Peter Squentz aus gedachten meines Freundes Bibliothec abzufordern / und durch öffentlichen Druck dir / Großgünstiger und Hochgeehrter Leser / zu übersenden / wirst du ihn mit deiner Begnügung aufnehmen / so erwarte mit ehistem den unvergleichlichen Horribilicribrifan, von dessen Pinsel abgemahlet / dem Herr Peter Squentz die letzten Strüchle seiner Vollkommenheit zu dancken / und bleib hiermit gewogen deinem stets Dienst ergebenen

Philip-Gregorio Riesentod.

Erster Aufzug.

*Peter Squentz, Pickelhäring / Meister Kricks über und über / Meister Bulla-Butän,
Meister Klipperling / Meister Lollinger / Meister Klotz-George.*

P. Squentz. EDler / Woledler / Hochedler / Woledelgeborner Herr Pickelhäring / von Pickelhäringsheim und Saltznasen.

Pickelhäring. Der bin ich.

P. Sq. Arbeitsamer und Armmächtiger Mester Kricks / über und über / Schmied.

M. Kricks über. Der bin ich.

P. Sq. Tugendsamer / aufgeblasener und windbrechender Mester Bullabutän / Blasebalckenmacher.

Bullabutän. Der bin ich.

P. Sq. Ehrwürdiger / durchschneidender und gleichmachender Mester Klipperling / Wolbestelter Schreiner des weitberühmbten Dorffes / Rumpels-Kirchen.

M. Klipperl. Der bin ich.

P. Sq. Wolgelahrter / vielgeschwinder und hellstimmiger Mester Lollinger / Leinweber und Mester Singer.

Loll. Der bin ich.

P. Sq. Treufleissiger / Wolwürckender / Tuchhaffter Mester Klotz-George / Spulenmacher.

M. Klotz-George. Der bin ich.

P. Sq. Verschraubet euch durch Zuthuung euer Füsse und Niederlassung der hindersten Oberschenkel auff herumbgesetzte Stühle / schlüset die Repositoria ewers gehirnes auff / verschlisset die Mäuler mit dem Schloß des Stillschweigens / setzt eure 7. Sinnen in die Falten / Herr Peter Squentz (cum titulis plenissimis) hat etwas nachdenckliches anzumelden.

P. H. Ja / ja / Herr Peter Squentz ist ein Tieffsinniger Mann / er hat einen Anschlägigen Kopff / wenn er die Treppen hinunter fällt / er hat so einen ansehnlichen Bart / als wenn er König von Neu-Zembla wäre / es ist nur zu bejammern / daß es nicht wahr ist.

P. Sq. Nach dem ich zweiffels ohn durch Zuthuung der alten Phoebussin und ihrer Tochter der großmäulichen Frau Fama Bericht erlanget / daß Ihre Majest. unser

Gestrenger Juncker König ein grosser Liebhaber von allerley lustigen Tragoedien und prächtigen Comoedien sey / als bin ich willens / durch Zuthuung euer Geschicklichkeit eine jämmerlich schöne Comoedi zu tragiren / in Hoffnung nicht nur Ehre und Ruhm einzulegen / sondern auch eine gute Verehrung für uns alle und mich in specie zuerhalten.

B. b. Das ist erschrecklich wacker! ich spiele mit / und solte ich 6. Wochen nicht arbeiten.

P. H. Es wird über alle massen schöne stehen! wer wolte nicht sagen / daß unser König treffliche Leute in seinem Dorffe hätte.

M. K. über und über. Was wollen wir aber vor eine tröstliche Comoedi tragiren?

P. Sq. Von Pirus und Thisbe.

M. Kl. G. Das ist übermassen trefflich! man kan allerhand schöne Lehre / Trost und Vermahnung drauß nehmen / aber das ärgeste ist / ich weiß die Historie noch nicht / geliebt es nicht E. Herrlichkeit dieselbte zu erzehlen.

P. Sq. Gar gerne. Der Heil. alte Kirchen-Lehrer Ovidius schreibet in seinem schönen Buch Memorium phosis, das Pirus die Thisbe zu einem Brunnen bestellet habe / in mittelst sey ein abscheulicher heßlicher Löwe kommen / vor welchem sie aus Furcht entlauffen / und ihren Mantel hinterlassen / darauff der Löwe Jungen außgehecket; als er aber weggegangen / findet Pirus die bluttige Schauben / und meinet der Löwe habe Thisben gefressen / darumb ersticht er sich aus Verzweiffelung / Thisbe kommet wieder und findet Pirus todt / derowegen ersticht sie sich ihm zu Trotz.

P. H. Und stirbet?

P. Sq. Und stirbet.

P. H. Das ist tröstlich / es wird übermassen schön zu sehen seyn: aber saget Herr P. Sq. Hat der Löwe auch viel zu reden?

P. Sq. Nein / der Löwe muß nur brüllen.

P. H. Ey so wil ich der Löwe seyn / denn ich lerne nicht gerne viel auswendig.

P. Sq. E y Nein! Mons. Pickelhering muß eine Hauptperson agiren.

P. H. Habe ich denn Kopff genug zu einer Hauptperson?

P. Sq. Ja freylich. Weil aber vornemlich ein tapfferer ernsthafter und ansehnlicher Mann erfordert wird zum Prologo und Epilogo, so wil ich dieselbe auff mich nehmen / und der Vorreder und Nachreder des Spiles / das ist Anfang und das Ende seyn.

M. Kr. über und über. In Warheit. Denn weil ihr das Spiel macht / so ist billich / daß ihr auch den Anfang und das Ende dran setzet.

M. Klip. Wer sol denn den Löwen nu tragiren? Jch halte er stünde mir am besten an / weil er nicht viel zu reden hat.

M. Kricks. Ja mich düncket aber / es solte zu schrecklich lauten / wenn ein grimmiger Löwe hereingesprungen käme / und gar kein Wort sagte / das Frauenzimmer werde sich zu hefftig entsetzen.

M. Klotz-G. Jch halte es auch dafür. Sonderlich wäre rathsam wegen Schwangerer Weiber / daß ihr nur bald anfänglich sagtet / ihr wäret kein rechter Löwe / sondern nur Meister Klipperl. der Schreiner.

P. H. Und zum Wahr-Zeichen lasset das Schurtzfell durch die Löwen Haut hervor schlenckern.

M. Loll. Wie bringen wir aber die Löwenhaut zu wege? Jch habe mein lebtage hören sagen / ein Löwe sehe nicht viel anders aus als eine Katze. Wäre es nun rathsam / daß man so viel Katzen schinden liesse / und überzüge euch nackend mit den noch bluttigen Fellen / daß sie desto fester anklebeten?

M. Kr. über und über. Eben recht. Es wäre ein schöner Handel / sind wir nicht mehrentheils Zunfftmässige Leute? werden wir nicht wegen des Katzenschindens unredlich werden?

M. B. B. Es ist nicht anders. Darzu habe ich gesehen / daß die Löwen alle gelbe gemacht werden / aber meine lebetage keine gelbe Katze gefunden.

P. Sq. Jch habe einen andern Einfall. Wir werden doch die Comoedi bey Lichte tragiren. Nun hat mich mein Gevatter Mester Ditloff Ochsen-Fuß / welcher unser Rathhaus gemahlet / vor diesem berichtet / daß Grüne bey Lichte gelbe scheine. Mein Weib aber hat einen alten Rock von Früz / den wil ich euch an stat einer Löwenhaut umbbinden.

M. Kr. Das ist das beste so zuerdencken / nur er muß der Rede nicht vergessen.

M. KI. G. Kümmert euch nicht darumb lieber Schwager / Herr Peter Squentz ist ein gescheidener Mann / er wird dem Löwen wol zu reden machen.

Mester Klipperl. Kümmert euch nicht / kümmert euch nicht / ich wil so lieblich brüllen / daß der König und die Königin sagen sollen / mein liebes Löwichen brülle noch einmal.

M. P. Sq. Lasset euch unterdessen die Nägel fein lang wachsen / und den Bart nicht abscheren / so sehet ihr einem Löwen desto ehlicher / nun ist einer difficultet abgeholfen / aber hier wil mir das Wasser des Verstandes schier die Mühlräder des Gehirnes nicht mehr treiben / der Kirchenlehrer Ovidius schreibt / daß der Monde geschienen habe / nun wissen wir nicht / ob der Monde auch scheinen werde / wenn wir das Spiel tragiren werden.

P. H. Das ist / beym Element / eine schwere Sache.

M. Kricks. Dem ist leicht zu helffen / wir müssen im Calender sehen / ob der Monde denselben Tag scheinen wird.

M. Kl. G. Ja wenn wir nur einen hätten.

M. Loll. Hier habe ich einen / den habe ich von meines Groß-Vatern Muhme ererbet / er ist wol 100. Jahr alt / und derowegen schier der beste. Ey Juncker Pickelh. verstehtet ihr euch auff's Calendermachen / so sehet doch ob der Monde scheinen wird.

P. H. Je solte ich das nicht können / Lustig / lustig ihr Herren / der Mond wird gewiß scheinen / wenn wir spielen werden.

M. Kricks. Ja ich habe aber mein lebetag gehöret / wenn man schön Wetter im Calender findet / so regnets.

M. Kl. G. Drumb haben unsere lieben Alten gesaget; du leugest wie ein Calendermacher.

P. Sq. Ey das ist nichts / der Mond muß darbey seyn / wenn wir die Comoedi spielen / sonst wird das Ding zu Wasser / das ist die Comoedi wird zu nichte.

M. Kricks. Hört was mir eingefallen ist / ich wil mir einen Pusch umb den Leib binden / und ein Licht in einer Latern tragen / und den Monden tragiren, was düncket euch zu der Sachen?

P. H. Beim Velten das wird gehen / aber der Monde muß in der Höhe stehen. Wie hier zu rathen?

P. Sq. Es solte nicht übel abgehen / wenn man den Monden in einen grossen Korb setzte / und denselben mit einem Stricke auff und abliesse.

M. Kricks. Ja! wenn der Strick zuriesse / so fille ich herunter und bräche Hals und Bein. Besser ist es / ich stecke die Laterne auff eine halbe Picken / daß das Licht umb etwas in die Höhe kommet.

P. Sq. Nec ita malè. Nur das Licht in der Laterne muß nicht zu lang seyn / denn wenn sich Thisbe ersticht / muß der Mond seinen Schein verlieren / das ist / verfinstert werden / und das muß man abbilden mit Verleschung deß Lichtes. Aber ad rem. Wie werden wir es mit der Wand machen?

M. Klipperl. Eine Wand aufzubauen für dem Könige / das wird sich nicht schicken.

P. H. Was haben wir viel mit der Wand zu thun?

P. Sq. Ey ja doch / Pirus und Thisbe müssen mit einander durch das Loch in der Wand reden.

M. Klipperl. Mich düncket / es wäre am besten / man beschmierete einen umb und umb mit Leimwellern / und steckte ihn auff die Bühne / er müste sagen daß er die Wand wäre / wenn nun Pirus reden sol / müste er ihme zum Maule das ist zum

Loch hinein reden / Wenn nun Thisbe was sagen wolte / müste er das Maul nach der Thisbe kehren.

P. Sq. Nihil ad Rhombum. Das ist: nichts zur Sache. Thisbe muß dem Pirus den Liebespfeil durch das Loch ausziehen / wie wollen wir das zu wege bringen?

P. H. Lasset uns dennoch eine Papierne Wand machen / und ein Loch dardurch bohren.

M. B. b. Ja / die Wand kan aber nicht reden.

M. Kricks. Das ist auch war.

M. B. b. Ich wil mir eine Papierne Wand an einen Blindrähmen machen / und weil ich noch keine Person habe / so wil ich mit der Wand auff den Platz kommen und sagen / daß ich die Wand sey.

P. Sq. Appositè das wird sich schicken / wie / eine Härings-Nasen auff einen Schwaben Ermel / Juncker Pickelhäring ihr müsset Pirus seyn.

P. H. Birnen Most? Was ist das für ein Kerl.

P. Sq. Es ist die vornemste Person im Spiel / ein Chevalieür Soldat und Liebhaber.

M. Kl. G. Ja Pickelhäring ist die fürnemste Person im Spiel / er muß das Spiel zieren / wie die Bratwurst das Sauerkraut.

P. H. Ein Soldat und Buler / so muß ich lachen und sauer sehen.

P. Sq. Aber nicht beydes auff einmahl.

P. H. Das ist gut! denn ich kan nicht zugleich lachen und weinen / wie Jehan Potage. Es stehet auch einer so vornehmen Person / wie ich bin / nicht an / sondern ist Närrisch nicht Fürstlich. Nur ich bitte euch umb Gottes Willen / machet mir nicht viel Lateinisch in meinem Titul / die Wörter sind mir zu Cauderwellisch / und wir verwirren das gantze Spiel. Denn ich weiß / ich werde sie nicht behalten.

P. Sq. Es wird sich wol schicken. Ja nun wil mir das Hertze gar in die Hosen fallen.

M. Kl. G. Ey warumb Ehrenvester Herr Peter Squentz.

P. Sq. Wir müssen eine Thisbe haben / wo wollen wir die her nehmen?

M. Loll. Das kan Klotz-George am besten agiren, er hat als er noch ein Knappe war / die Susanna gespielet / er machte ihm die Augen mit Speichel naß / und sah so barmhertzig auß / daß alle alte Weiber weinen musten.

P. Sq. Ja und das gehet nun nicht an / er hat einen grossen Bart.

P. H. Ohne Schaden: Er mag ihm das Maul mit einem Stücke Specke schmieren / so siehet er desto glätter aus umbs Mundstück / und kan mit einer schmutzigen Goschen zum Fenster aus kucken.

M. Kricks. Freylich! nehmet die Personen an zu gutem Glück / man weiß doch wol / daß ihr die rechte Thisbe nicht seyd.

Bullabutäin. Jhr müsset fein klein / klein / klein reden.

M. KI. G. Also.

P. Sq. Noch kleiner!

M. KI. G. Also denn?

P. Sq. Noch kleiner.

M. KI. G. Nun nun / ich wils wol machen / ich wil so klein und lieblich reden / daß der König und Königin an mir den Narren fressen sollen.

M. Loll. Was soll denn ich seyn?

P. Sq. Beim Element / wir hätten schier das nötigste vergessen / ihr müsset der Brunnen seyn.

M. Loll. Was der Brunn?

P. Sq. Der Brunn.

M. Loll. Der Brunn? des muß ich lachen / ich bin ja einem Brunn nicht ehlich.

P. Sq. Ey ja verstehet eine Wasser-Kunst.

P. H. Freylich / seyd ihr euer lebenslang nicht zu Dantzic gewesen / oder zu Augspurg / die Maister-Singer reisen ja sonst zimlich weit / habt ihr nicht gehöret / daß der Käyser zu Augspurg auff einem Brunn stehet / und zu Dantzic Clinctunus.

M. Loll. Aber wie sol ich Wasser von mir spritzen?

P. H. Seyd ihr so alt und wisset das nicht? ihr müsset vornen.

P. Sq. Holla! Holla! Wir müßens Erbar machen für dem Frauen Zimmer. Jhr müsset eine Gießkanne in der Hand haben.

P. H. Recht recht! so mahlet man das Wasser unter den 9. Freyen-Künsten.

P. Sq. Und must auch Wasser in dem Mund haben und mit umb euch spritzen.

M. KI. G. Wie wird er aber reden können?

P. Sq. Gar wol / wenn er einen Vers geredet hat / so muß er einmal spritzen. Nun zu dem Titul dieses Spieles / wir sollen es heissen eine Comoedi oder Tragoedie.

M. Loll. Der alte berühmte deutsche Poët und Meister-Sänger Hans Saxe schreibet / wenn ein Spiel traurig ausgehet / so ist es eine Tragoedie, weil sich nun hier 2. erstechen / so gehet es traurig aus / Ergò.

P. H. Contrà. Das Spiel wird lustig außgehen / denn die Todten werden wieder lebendig / setzen sich zusammen / und trincken einen guten Rausch / so ist es denn eine Comoedie.

P. Sq. Ja es ist noch in weitem Feld. Wir wissen noch nicht ob wir bestehen werden / vielleicht machen wir eine Sau und kriegen gar nichts / darumb ist es am besten / ich folge meinem Kopff und gebe ihm den Titul ein schön Spiel lustig und traurig / zu tragiren und zu sehen.

M. Loll. Noch eines. Wenn wir das Spiel tragiren werden / wollen wir dem Könige ein Register übergeben / darauff allerhand Comoedien verzeichnet / und diese zum letzten setzen / daß er außlesen mag / was er sehen wil. Jch weiß / er wird doch keine begehren / als die letzte / unterdessen werden wir für geschickte und hochgelehrte Leute gehalten werden.

P. Sq. Gut gut! ihr Herren lernet fleissig / morgen mache ich die Comoedi fertig / so krieget ihr die Zedel über morgen / ich wil unter dessen M. Lollingern den Meister-Sänger zu mir nehmen / der wird mir schon helffen einrahten / wie ich die Endungen der Syllben / wol zusammen bringe / unter dessen seydt Gott befohlen.

P. H. Ehren / Wolehren und Hochehrenvester / tieffgelehrter / spitzfindiger Herr P. Squentz grossen danck / eine gute Nacht.

Die andern nehmen alle mit allerhand Cerimonien von einander ihren Abscheid / Pickelhäring aber und Peter Squentz nötigen einander voranzugehen / so bald aber Squentz voran tretten wil / zeucht ihn Pickelhäring zurück / und laufft selbst voran.

Der Ander Auffzug.

Theodorus. Cassandra. Violandra. Serenus. Eubulus. P. Squentz.

Theodorus. Wir erfreuen uns höchst / das wir den nunmehr vergangenen Reichs-Tag glücklich geendet / auch anwesende Abgesandten mit guter Vergnügung abgefertiget / mit was Kurtzweil Herr Marschalck passiren wir vorstehenden Abend?

Eub. Durchlächtigster König / es hat sich verwichene Tage ein Seichtgelehrter Dorff-Schulmeister nebens etlichen seines gleichen bey mir angemeldet / welcher willens vor ihrer Majestät eine kurtzweilige Comoedi zu agiren, weil ich denn dieselbe sehr annehmlich befunden / in dem ich dem Versuch beygewohnet; habe ich die gantze Gesellschaft auff diesen Abend herbeschieden / und zweiffele nicht / ihre Majestät werden sich ob der guten Leute Einfalt und wunderlichen Erfindungen nicht wenig erlustigen.

Cassandra. Wir sehen sehr gerne Comoedi und Tragoedien. Was Inhalts deß Spieles lassen sie anmelden.

Eub. Durchlächtigste Princessin sie haben mir ein groß Register voll überreicht / aus welchen Ihrer Majestäten frey stehet auszulesen / was sie am angenehmsten düncket.

Seren. Leser uns doch die Verzeichnüß.

Eub. Ein schön Spiel von der Verstörung Jerusalem. Die Belägerung von Troja. Die Comoedia von der Susanna. Die Com. von Sodom und Gomorrha. Die Trag. von Ritter Petern mit dem Silbernen Schlüssel. Vom Ritter Pontus. Von der Melusina. Von Artus und dem Ostwind. Von Carolus quinque. Die Comoedie von Julius unus. Vom Hertzog und dem Teuffel. Ein schön Spiel lustig und traurig / kurtz und lang / schrecklich und erfreulich von Piramus und Thisbe hat hinten und vorn nichts / niemals vor tragiret und noch nie gedrucket / durch Peter Squentz Schulmeistern daselbst.

Seren. Es scheinet die guten Schlucker können keine als die letzte / darumb sie denn solche sonderlich außgestrichen / ruffet nur den Principal selber herein / ich muß mich was mit ihm unterreden.

Eub. Durchlächtigster Fürst / es ist ein schlechter guter Mann / er wird sich zweifels ohn entsetzen / und damit kommen wir umb die Comoedi und verhoffte Lust.

Seren. Fodert ihn herein / wir wollen schon wissen mit ihm umbzugehen.

Eub. Dieses ist die bewuste Person / Durchlächtigster Fürst.

Seren. Seyd ihr der Author der Comoedi?

P. Sq. Ja mit züchten zu melden Juncker König.

Theodor. Von wannen seydt ihr?

P. Sq. Tugendsamer Herr König ich bin ein Ober-Länder.

Theodor. Wo habt ihr studiret?

P. Sq. Im Mägdeflecken auff der Neustad.

Theodor. Was habt ihr studiret?

P. Sq. Ich bin ein Universalem, das ist in allen Wissenschaften erfahren.

Theodor. Wo haltet ihr euch auff?

P. Sq. Vor diesem bin ich wolbestelter Glockenzieher deß Spittelglöckleins gewesen / weil ich mich aber diese massen auff die Music deß Glockengeklanges verstanden / bin ich nun mehr zu Rumpel-Kirchen wolbestelter Handlanger des

Wortes Gottes / das ist Schreiber und Schulmeister auch Expectant deß Pfarr-Ampts / wenn die andern alle werden gestorben seyn.

Theodor. Seyd ihr denn auch tüchtig darzu?

P. Sq. Ja freylich / in der gantzen Welt sind 4. Theil / Europa, Asia, Africa und America, unter diesen ist Europa das vornembste / in Europa sind unterschiedene Königreiche / als Spanien / Portugall / Franckreich / Deutschland / Moschkau / Engelland / Schottland / Dennemarck und Pohlen / unter allen aber ist Ober-Land das vornembste / weil es über Niederland / Oberland wird getheilet in Groß- und Klein-Oberland. Groß-Oberland hat den Vorzug / dannenhero heist es auch groß. In groß Ober-Land sind unterschiedene Creisser / als der Niesische / Gryllische / Würmische mit ihren vornehmsten Städten / als Fortzenheim / Narrenburg / Weißfischhausen / Kälberfurtz / Mägdeflecken. Diese letztere ist die trefflichste / denn die Mägdlein oder Jungfern haben wieder den Vorzug / denn sie gehen voran. Zu Mägdeflecken gibt es unterschiedene Gassen / als die lange / die breite / die enge / die rechte / die krumme / die Rosmarin-Gassen. Die Graupen-Gasse. Die Kerbe-Gasse. Die Lilien-Gasse / welche andere mit Verlaub aus Haß und Neyd die Dreck-Gasse nennen / unter allen ist die Lilien-Gasse die trefflichste / denn auff derselben wohnten vor Zeiten viel vornehme gelehrte Leute / als Meister Girge Hackenbanck / Matz Stroschneider / Meister Bulla-Butän / Meister Kricks über und über und Meister Klipperling / unter allen aber war ich der vornehmste. Ergò kan es nicht fehlen ich bin der vornehmste Mann in der gantzen Welt / das ist in Europa, Asia, Africa und America, ist mir niemand gleich.

Theodor. Wir nehmen mit höchster Verwunderung an was ihr vorbringet / und erfreuen uns / daß wir so statliche und treffliche Leute in unserm Lande haben.

Seren. Aus so vielen Comoedien, die ihr zu agiren willens / begehren Jhre Majestat die erste zu sehen / von der Verstörung Jerusalem.

P. Sq. O potz tausend felten.

Seren. Was sagt ihr darzu? nun wie stehet ihr so / was krümmert ihr lange im Kopffe?

P. Sq. Die wolten wir wol tragiren, aber ihr müst uns zuvor Jerusalem lassen bauen / da wolten wir es zustören und einnehmen.

Seren. Wie stehets denn mit der Belägerung von Troja?

P. Sq. Es ist ein Ding.

Seren. Und was macht denn die schöne Susanna?

P. Sq. Wir wolten die wol tragiren, aber es werde übel stehen vor dem Frauen Zimmer / wann sich die Susanna nackend baden solte.

Seren. Was sagt ihr denn zu Sodom und Gomorrha?

P. Sq. Die wolten wir wol tragiren, aber es werde viel Feuerwerck dazu gehören / wir möchten vielleicht den Teuffel gar anzünden.

Seren. Was sol man denn mit Rittern Peter machen?

P. Sq. Die wolten wir wol tragiren, aber ihr müsset noch 14. Tage darauff harren.

Seren. Wie stehets denn mit Ritter Pontus?

P. Sq. Die wolten wir wol tragiren, aber Ritter Pontus ist uns daraus gestorben.

Seren. Können wir die Melusinen sehen?

P. Sq. Das hat Meister Lollinger wider mein Wissen und Willen dazu gesetzt / den lasse ichs verantworten.

Seren. Sol denn Artus und der Ostwind mit einander fechten?

P. Sq. Die wolten wir wol tragiren, aber der / der den Ostwind tragiret, ist itzt zu Schlieren Schlaff nach Wolle gezogen / könnet ihr geduld haben / biß er wieder komt / so wollen wir sehen / wie wir das Spiel zuwege bringen.

Seren. Was ist denn Carolus quinque vor einer gewesen?

P. Sq. Er ist seines Namens der Erste gewesen / Julius unus der Andere / aber zu dem ersten mangeln uns die Kleider/ und in der andern Comoedi ist zu viel Lateinisch. Es wurde dem Gestrengen Frauen-Zimmer nur verdrüßlich fallen.

Seren. Könnet ihr denn den Hertzog und den Teuffel einführen?

P. Sq. Das könnten wir wol thun / aber es würde erschrecklich seyn / wenn der Teuffel kommen solte / die kleinen Kinder würden so drüber weinen / daß man sein eigen Wort nicht vernehmen könnte.

Seren. Nun ich sehe / ihr seyd sehr wol ausgerüstet / es mangelt nun nichts mehr als die letzte von Pyramus und Thisbe.

P. Sq. Die wollen wir euch den Augenblick hermachen.

Seren. Jhre Majestät verstehen den Titul nicht wol / könt ihr uns denselben nicht etwas erklären?

P. Sq. Das kan ich besser als der Cantzler.

Theodor. Bey Gott P. Sq. düncket sich keine Sau zu seyn.

P. Sq. Ein schön Spiel / schön wegen der Materie, schön wegen der Comoedianten und schön wegen der Zuhörer / lustig und traurig / lustig ists weil es von Liebes-Sachen handelt / traurig weil zwey Mörde drinnen geschehen / kurtz und lang / kurtz wird es euch seyn / die ihr zusehet / uns aber lang / weil wir es auswendig lernen müssen. Schrecklich und erfreulich / schrecklich weil ein grosser Löwe / so groß als

ein Affe drinnen ist / dahero es auch wol Affentheuerlich heissen mag. Erfreulich / weil wir von Jhr Gestr. eine gute Verehrung gewertig sind / hat hinten und vorn nichts / ihr sehet wie die Comoedi gebunden ist / sie hat vornen nichts und hinten auch nichts. Niemals vor tragiret und noch nie gedrucket. Jch bin erst vor 3. Tagen mit fertig worden / derowegen ist nicht glaublich / daß sie zuvor tragiret oder gedruckt sey.

Theodor. Sie wird ja aber in künfftig gedrucket werden.

P. Sq. Ja freylich / und ich wil sie Jhrer Majestät dediciren, durch P. Sq. der bin ich / Schulmeister daselbst / das ist zu Rumpels-Kirchen.

Cassandra. Wer wolte das errathen?

P. Sq. Wer es nicht kan / dem steht es frey / daß er es bleiben lasse. Jch richte mich nach dem Cantzley Stylo. Neulich bekam ich einen Brieff / der war unterschrieben datum Kunrathsheim durch Peter Aschern / Stadtschreibern daselbst. Bin ich nicht so gut als er?

Seren. Jhr habt euch sehr wol verantwortet / Herr Marschalck man lasse sie in dessen tractiren. Nach vollendeter Abendmalzeit stellet euch mit euren Gehülffen auffs fertigste ein.

P. Sq. Ja / ja Juncker König / ja.

Serenus. Bey Gott Herr Marschalck / ihr habet statliche Kurtzweil angerichtet / wo die Tragoedi so anmüttig / wie sich der Anfang anlasset / wird unter den Zusehern niemand eines Schnuptuches zu Abtrucknung der Threnen bedürffen.

Cassandra. Es wäre denn daß sie im Lachen hervor dringen.

Eubul. Jhre Majestät werden Wunder sehen und hören / ich hätte selbst nimmermehr vermeinet / daß so vortreffliche Geschickligkeit in Herren Peter Squentz vergraben.

Der Dritte Aufzug.

Die Personen alle.

Theodorus. Unsere Comoedianten verziehen ziemlich lange.

Cassandra. Gut Ding wil Zeit haben.

Serenus. Jch zweiffele / daß bey ihnen das erste / derowegen halten sie sich an das letzte / vielleicht wird auß der Tragoedi von Pyramo und Thisbe der Carolus quinq; oder Julius unus.

Violandra. Herr P. Sq. schiene sonst ziemlich leichte: Wo ihm die andern nicht Gegenwage halten / dürffte ihn der Westwind so weit hinwegführen / daß er von Ritter Arto nicht leicht zu erylten.

Eubul. Mich bedaucht sie kommen. Jch höre ein gepolter vor der Thür.

Seren. Es ist nicht anders / Herr Peter Sq. beginnet sich zu reuschpern.

Violand. Die Morgenröte bricht an / die Sonne wird bald auffgehen.

Theodor. Man schau und wundere sich. Wenn man deß Wolfes gedencket so kömt er. Was wil der alte Lappe mit dem hölzernen Ober-Rocken?

Eubul. Den trägt er an stat deß Zepters / weil er sich zum Vorreder deß Traur-Spiels auffgeworffen.

Seren. Es ist kein Kinderwerck / wenn alte Leute zu Narren werden.

Peter Squentz beginnet nach gethaner altfränckischen Ehrerbittung sein traurig Lust-Spiel.

P. Sq. Jch wüdsche euch allen eine gute Nacht. Dieses Spiel habe ich Herr Peter Sq. Schulmeister und Schreiber zu Rumpels-Kirchen selber gemacht.

Seren. Der Vers hat schrecklich viel Füsse.

P. Sq. So kan er desto besser gehen. Jhrer werden noch mehr dergleichen folgen: nun stille! und macht mich nicht mehr Jrre.

Doch mangelts wol umb einen Birnenstiel.
Fünff Actos hat das schöne Spiel.
Daran hab ich drey selber erticht
Die andern 2. hat M. Lollinger der Leinweber in die falten gericht.
Jst ein Meister Sänger und kein OX,
Versteht sich wol auff Equifox,
Wir haben gesessen manche liebe Nacht /
Eh' wir die fröliche Tragoedi zu wege bracht.
Nu was deß Spiels Summiren summarum sey.
Sag' ich euch hier mit grossem Geschrey.
Hierauff verstummt er und kratzt sich im Kopff.

Cassandra. Vor diesem Geschrey kan man noch wol bleiben.

P. Sq. *(Nach langem Stillschweigen.)* Je du diebischer Kopff! hastu den Dreck denn gar müssen vergessen! Nun das ist die erste Sau / der Comoedianten sind 7. Wenn ein jedweder eine macht / so haben wir ein halb Tutzend weniger zwo. Ey hertzer lieber Herr König / habet mir doch nichts für übel / ich habe es zu Hause schlappermentsch wol gekönt / ich wils mit meinem Weibe und allen Mitgesellen bezeugen. Ey. Ey. Ey. Ey.

*Er suchet eine lange weile den Zedtel / als er ihn zuletzt in dem lincken Ermel funden
/ da setzt er die Prülle auff / und sihet auff's Papier darnach fährt er fort.*

Ein kühner Degen heist Pirusus.
Der Tragiret den ersten Actus.
Die Liebe / der reudichte schäbichte Hund /
Hat ihm seine 5. Sinnen verwundt /
Er klaget über die liebliche Pein /
Und wolte so gerne erlöset seyn.
Die Thisbe find sich bey der Wand /
Und redet durch das Loch mit Verstand.

Serenus. Hilff Gott das sind treffliche Vers.

Cassandra. Nach Art der alten Pritschmeister Reymen.

Theodorus. Wenn sie besser wären / werden wir so sehr nicht drüber lachen.

P. Sq. Thisbe zeucht auß in schneller eyl
Dem Pirusus seinen Liebes-Pfeil /
Und klaget ihm daß ihr die Lieb
Gekruchen in den Bauch so trieb /
Als sie geschlaffen unter dem Baume faul /
Und auffgelassen ihr grosses Maul.
Pirusus verspricht ihr zu helffen /
Sagt / sie solte nicht so gelffen /
Bestellet sie zu einem Brunnen /
Bey dem Mondenschein / nicht bey der Sonnen.
Als sie dahin sich nun begeben
Kommet ein grimmiger Löwe eben
Sie erschrickt und lässt den Mantel fallen /
In dem thut Pirusus auch herwallen /
Und weil sich der Löwe auff den Mantel gestreckt
Und Jungen droben außgeheckt /
Findet er den bluttigen Mantel /
Das macht ihm gar einen bösen Handel /
Er meint der Löwe habe Thisben gefressen /
Darumb wil er nicht mehr Brod essen /
Er ersticht sich und bleibet tod /
Genade ihm der liebe Gott.
Thisbe läst sich dadurch betrügen /
Denn als sie ihn findet todt liegen /
Fällt sie in sein Schwerdt auch
Und ersticht sich in ihren Bauch.
Jhr dürfft euch aber nicht entsetzen /
Wenn Thisbe sich so wird verletzen /
Sie ersticht sich nicht / es ist nur Schimpff!
Wir wollen schon brauchen Glimpff.
Auch lasst euch gar nicht diß betrüben
Wenn der schreckliche grimmende brüllende Löw wird einher schieben.
Im übrigen sag ich euch diß für wahr /

Es sol nicht fehlen umb ein Haar /
Wo ihr das Lachen nicht werdet lassen /
So werde ich euch schlagen auff die Taschen:
Jch sag euch das / ihr Alten und Jungen
Jch werd euch schlagen auff die Zungen.
Speyete auß und räuschpirt euch zuvor /
Und gebet uns denn ein liebereiches Ohr.
Jhr werdet hier schöne Sachen fassen /
Wenn ihr euch nur wollt lehren lassen;
Nun mangelts nur an diesem allein /
Daß ich euch weise die Comoedianten mein.
Kompt herauß liebe Comoedianten,
Die liebe Zeit ist nun verhanden /
Daß wir unsere schöne Gedicht /
Mit der Zeit bringen an das Licht
Nun gehet dreymahl auff und nieder
Stellt euch an diese Seite wieder.
Nun tretet noch einmahl herumb /
Meister Mondschein ey gehet nicht so krumb!
Meister Bullabutän kommet zur hand
Und vertritt in dem Spiel die Wand /
Denn kommt Pirus unverdrossen
Auch Thisbe macht ihm WunderPossen.
M. Kricks über und über ist der Mond /
Er scheint und leucht im höheren Thon.
Der Löwe aber stehet noch in jener Ecken /
Damit ihr ja nicht dürfft erschrecken /
Er wird aber zu rechter Zeit wol kommen
Eh' ihr es meint / hört ihr ihn nicht schon brummen?
Meister Lollinger wird Brunnen seyn /
Schaut nur wie fein er geht herein!
Nun tretet nur wieder an euren Ort
Und sprecht hernach wol aus alle Wort /
Jch habe itzt nicht mehr zu verrichten /
Als / daß ich sitze in diesem Winckel tichten /
Und gebe wol acht in meinem Büchelein /
Ob sie das Spiel tragiren fein.

*Peter Sq. setzt sich auff einen Schemmel / nimt die Prülle / setzt sie auff die Nasen
/ als er aber sein Exemplar ansehen wil / stösset ein Hofediener an den Schemmel /
daß Peter Sq. über und über fällt / als er aufgestanden / spricht er wider den König.*

P. Sq. Herr König / es giebet leider viel Narren auff eurem Hofe.

Eubul. Gott lob! da kommt die Wand.

Cassand. Treffliche Erfindungen!

Serenus. Lasst uns hören / ob diese Wand auch reden werde?

M. Bullabut. Jhr Herren höret mir zu mit offnen Ohren /

Jch bin von ehrlichen Leuten gezeuget.
Mein Groß-Vater ward gefangen und gebunden
Und wie man saget / so ist Er abgezogen /
Mein Vater war der Bettler König /
Er hat mir warhafftig gelassen nicht gar viel /
Meiner Mutter hat es wol gelückt /
Daß man sie hat nach Fischen gesand.
Jch habe in meinen jungen Jahren
Warhafftig sehr viel und mancherley gelernet /
Meine Schwester hat eine schöne Stirn
Und darauff einen Flecken wie ein Apffel.
Es wolte sie schier keiner nehmen /
Jch darff mich meines Geschlechtes nicht verdriessen.
Als ich nun herumb lieff wie ein Pracher /
Thet man mich zu einem Blasebalcke-Erfinder /
Als ich da gelernet in meiner Jugend /
Weißheit / Verstand und grosse Kunst.
Hat mich Herr P. Sq. tüchtig erkant /
Daß ich sol sein in diesem Spiel die Maure /
Nun steh' ich hier auff diesem Plan
Jhr dürfft nicht so ansehen mich /
Jch bin die Maur das solt ihr wissen
Und solt es euch allen mit einander leid seyn.

*Piramus gehet etliche mal stillschweigend auff und nieder / endlich fraget er P.
Squentzen.*

Piram. Was sol ich mehr sagen?

P. Sq. Das ist die andere Sau.

Pir. Das ist die ander Sau. Aber nein / es stehet nicht so in meinem Zedel.

P. Sq. Gleich wie.

Pir. Ja / ja / ja / ja / Gleich wie / Gleich wie /
Gleich wie die KühBlum auff dem Acker
Verwelckt / die frü gestanden wacker
So trucknet aus der Liebesschmerz
Der Menschen ihr gar junges Hertz.
O Wasser! O Wasser! ich brenn ich brenn!
Daß ich mich selber nicht mehr kenn /
Ja Cupido, du Beerenhäuter /
Du hast verderbt einen guten Reuter /
O süsse Liebe / wie bistu so bitter /
Du sihest auß wie ein Moßkewitter
Ey / Ey wie krübelt mir der Leib /
Nach einem schönen jungen Weib!
Die Thisbe ist / die mich so plaget /
Nach der meine arme Seele fraget /
Jch weine Threnen auß / wie Flüsse

Wie ungeheure Wassergüsse /
Und kan sie doch nicht sprechen an /
Die Wand hat mir den possen gethan
Du lose Gotts verfluchte Wand
Jch wolte daß du wärest verbrannt.
Du leichtfertige diebische Wand
Warumb bist du nicht in Stücken gerandt?

Violandr. Daß muß eine fromeWand seyn / daß sie sich gar nichts zu verantworten begehret.

M. Bullab. Ja ich habe nichts mehr auff meinen Zedel / darff auch nichts mehr sagen / ich wolt es ihm sonst auch wol unter die Nasen reiben.

Pir. Du lose ehrvergessene Wand. Du schelmische / diebische / leichtfertige Wand.

M. Bullab. Ey Pickelhäring / das ist wider Ehr und Redligkeit / es stehet auch in dem Spiel nicht / du kanst es aus deinem Zedel nicht beweisen. Jch bin ein Zunfftmissiger Mann. Mache / daß es zu erleyden ist / oder ich schlage dir die Wand umb deine ungewaschene Gusche.

Piram. Du rotziger Blasebalckemacherischer Dieb! Solst du mich dutzen? weist du nicht / daß ich ein Königlicher Diener bin? Schau / das gehöret einem solchen Holuncken.

Pickelhäring schläget Bullabutän in den Hals / Bullabutän schläget ihm hergegen die Wand umb den Kopff / sie kriegen einander bey den Haaren und zerren sich hurtig auff dem Schauplatz berumb / worüber die Wand schier gantz in Stücken gehet. Peter Squentz suchet sie zu scheiden.

P. Sq. Daß müsse GOtt im Himmel erbarmen! das ist die 3. Sau. Je schämet ihr euch denn nicht für dem Könige? Meinet ihr / daß er eine Hundsfutte ist? höret auff in aller Hencker Namen / höret auff / höret auff / sage ich. Stellet euch in die Ordnung / sehet ihr nicht / daß Thisbe herein kömpt?

Bullabutän tritt mit der zerrissenen Wand wieder an seinen Ort.

Thisbe. Wo sol ich hin / wo komm ich her?
Jch sinne bey mir die länge und quer
Mein gantzes Hertz' im Leibe bricht /
Vertunckelt ist mein Angesicht /
Die Liebe hat mich gantz besessen
Und wil mir Lung und Leber fressen /
Jch weiß nicht / wie sie mir den Bauch
Gemacht so pucklicht und so rauch!
Ach Pirus du edles Kraut
Wie hast du mir mein Hertz zuhaut /
Ach! Ach! könnt ich doch bey dir seyn
Mein hertzes liebes Schätzelein.
Ach / daß ich einmal bey dir wär!
Ja wenn die lose Wand nicht wär.

Cassand. Jtzt wird es wieder über die arme Wand gehen.

Seren. Jch möchte die Wand nicht sein in diesem Spiel.

Thisbe. Doch schau / was seh' ich hier vor mir /
Ein Loch so groß als eine Thür.
Du liebe holdselige Wand!
Gebenedeyet sey die Hand /
Die ein solch Loch durch dich that drehen.
O könt ich doch nun Piraum sehen
Doch schau! doch schau! er kommt gegangen
Mit einem Degen gleich einer Stangen /
Jch höre seine Sporne klingen
Die Music thut so lieblich singen
Ach seht sein schönes kleines Maul /
Das grüselst wie ein Acker Gaul.

Piraum. Potz! hör' ich da nicht Thisben sprechen? Jch muß das Loch noch grösser brechen.

P. Sq. Brecht den Teuffel eure Mutter / es ist ja vor zu stossen und zu brochen genug.

Piraum. Liebste Thisbe sehet ihr mich nicht?

Thisbe. O ja! du Königliches Angesicht.

Piraum. Wie gehts doch / mein tausend Schatz?

Thisbe. Sehr wol nun hier auff diesem Platz

Piraum. Ach aber ach! ich bin so kranck /

Thisbe. So legt euch nieder auff die Banck.

Piraum. Ach Thisbe helfft eh' ich verderb /
Und gar vor lauter Liebe sterb!

Thisbe. Was schadt euch doch / wo thuts euch weh?

Piraum. Jch bin so heiß als Mertzten Schnee.
Die Liebe macht mir wunderliche Possen /
Sie hat mich gar ins Hertz geschossen.
Ach ziht mir auß den harten Pfeil /
Sonst sterb ich in geschwinder Eyl.

Thisbe. Wol! wol! tretet nur für das Loch
Und hebt den Hindern wacker hoch /
Das ist ein Pfeil! Sich / Lieber / sich!

Piraum. Ey! ey! ey! ey! wie schmerzt es mich!

Thisbe. Geduld! Er wird bald haussen seyn.
Seyd ihr nun heil mein Zucker-Mündelin?
Sich lieber Pfeil bistu zu stoltz
Und reuchst doch wie Cypressen Holtz.

Piram. Jch fühle warlich nicht viel Schmertzen;
Ey blaset auff die Wunde sonder Schertzen.

Thisbe. Wie ist euch nun genung gethan?

Piram. Ey setzt noch einen Kuß daran.

Thisbe. Nun wol / ich hab es auch verricht.

Piram. Nun föhl ich weiter Schmertzen nicht.

Thisbe. Wer aber heilet meine Pein?

Piram. Jch / ich mein Turteltäubelein.

Thisbe. Jch habe geschlaffen mit offnem Mund
Und Cupido der schlimme Hund
Jst mir gekrochen in den Leib
Ach weh! mir armem jungem Weib!

Seren. Jch meinte es wäre eine Jungfrau.

P. Sq. Es ist generaliter, das ist in lata significatione geredet.

Piram. Gib dich zu frieden meine Seel /
So bald der Mond auß seiner Höl'
Wird mit blutgelbem Angesicht
Auffpfeiffen sein durchläuchtig Licht
So wolln wir beym Brunnen allein
Zusammen kommen und reden fein
Jch wil euch euren Schmertz vertreiben /
Jhr sollet meine Liebste bleiben.

Thisbe. Beim Brunnen hinter jenem End?

Piram. Bey Nachbar Kuntzen Hoffgewend

Thisbe. Gott geb' euch unterdessen gute Nacht

Piram. Mein halbes Hertz im Leibe lacht.

Thisbe (gehet wieder zurücke und spricht).
Ey Piramus / last euch nicht verdrüssen /
Daß ich euch anfänglich nicht konte grüssen.

Piram. Verzeiht mir auch hertzliebe Magd /

Daß ich euch keinen guten Tag gesagt.

Thisbe (*kommt noch einmal zurücke*). Was mach ich in dessen mit dem Pfeil?

Piram. Steckt ihn in Schmeer in schneller eyl
So geschillet nicht die Wunde mein.

Thisbe (*kehret wiederumb*).
Wie lange muß er drinnen seyn?
Jsts genug ein Tag zwey oder vier?

Piram. Drey ist genug / das glaubet mir.

Thisbe. Nun gutten Abend biß auff die Nacht:

Piram. Schlafft Liebste / biß ihr aufferwacht.

Eine Person siehet eine ziemliche weile durch das Loch nach der andern / biß sich Piramus zum ersten verleuret.

Bullab. Ade ich zieh' nun auch dahin.
Gott lob daß ich bestanden bin.
Ade / Ade zu gutter Nacht;
Nembt unter dessen eu'r in acht.
Jch bitte den König mit seinen Knaben
Er wolte mir nichts für übel haben.

Serenus. Blasebalckmacher / hütte du dich / daß du darinnen nicht Handel mit dem Piramus anfangest / die Comoedianten irre machest / und das Spiel verderbest / sonst wird der Thurm nach dir schnappen.

Bullab. Jch habe nichts mehr zu sagen / Herr Peter Squentz hat nichts mehr auff meinen Zedel gemachet.

Bulla Butän tritt ab / Meister Kricks komt gegangen.

Cassandra. Behüt uns Gott / was sol dieses bedeuten?

P. Sq. Tugendsame Frau Königin / dieser ist der Monde.

Theodor. Jst dieser der Monde! und sihet so finster aus?

P. Sq. Ja Herr / er ist noch nicht in dem ersten viertel.

Theodor. So wolte ich wündschen den Voll-Mond zu sehen / sage mir doch mein lieber Monde / warumb hastu keine grössere Kertzen in die Laterne gesteckt?

M. Kr. über und über. Das Spiel ist kurtz / darumb muß das Licht auch kurtz seyn / denn wenn sich Thisbe ersticht / muß das Licht ausgehen / denn das bedeutet / daß der Monde seinen Schein verlohren / das ist verfinstert worden.

Seren. Wir sind aber berichtet / der Monde könne nicht verfinstert werden / er sey denn gantz voll.

M. Kr. über und über. Das mag Herr Peter Squentz verantworten / denn diesem hat es also beliebt.

P. Sq. Ja ein Narr kan mehr fragen / als hundert weise Leute antworten.

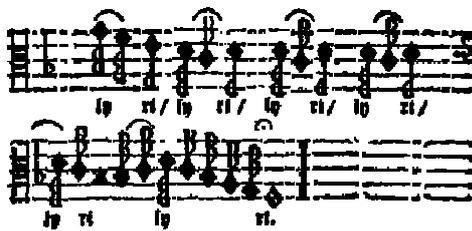
Violand. Dafern dieser Mond verfinstert wird / wird es ein erschrecklich Schauspiel seyn.

M. Kr. über und über. Freylich / aber haltet die Fressen zu und höret was ich sagen werde.

Jtzund kom ich herein gehuncken /
Ach lieben Leut ich bin nicht truncken /
Jch bin geboren von Constant /
Tinopel ist mein Vaterland /
Jch fürchte es werd' mir immer gehn /
Wie meinem Vater ist geschehn.
Derselbe hatt böse Füße
Und biß nicht gern harte Nässe.
Die Augen werden mir so tunckel
Sie sehen aus wie zwey Carfunckel /
Jch schmiede wacker früe und spat
Und sage / Gott gibt guten Rath /
Jch schmiede und schlage tapffer zu /
Was ich thu muß mein Knecht auch thun /
Nun nehm ich an ein neuen Orden /
Und bin der heilige Mondschein worden /
Bey diesem Glantz sol Thisbe sich /
Erstechen dencket nur an mich /
So schein / so schein du lieber Mon /
Der frische Brunn kommt einher gohn.

The image shows a musical score for a song. It consists of eight staves of music. The lyrics are written below the notes. The first staff has the lyrics 'Ich bin der lebendige Brunnen'. The second staff has 'nen / purre purre purre'. The third staff has 'Ich habe Wasser gezogen'. The fourth staff has 'Winter und im Sommer'. The fifth staff has 'fist' and 'mit / ich'. The sixth staff has 'Sommer und der Winter'. The seventh staff has 'Wasser und die'. The eighth staff has 'purre re re re re'.

Jch habe so gelauffen
 Pur / pur / pur / pur / pur /
 Es möchten all ersauffen.
 Jhr könnt hier alle trincken /
 Habt ihr nur gute Schincken /
 Jhr konnt euch alle laben
 Jhr sollet Wasser gnug haben
 Pyr / pyr / pyr / pyr / pyr / pyr.
 Aus meinen Crystallen Röhren
 Per / per / per /
 Könnt ihr Wasser lauffen hören
 Jhr könt Wasser hören springen
 Nach meinem süssen singen /
 Wie ich singe nach den Noten
 So fallen die Wasser-Knoten.
 Per / per / per / per / per / per.
 So lauff du helles Wasser
 Lyri / lyri / lyri / lyri / lyri.
 Jch bin fürwar kein Prasser.
 Der Wassermann im Himmel
 Macht kein so groß Getümmel
 Die Wasser-Lüß auff Erden
 Mag nicht so schöne werden.
 Lyri / lyri / lyri / lyri / lyri.



Theodor. Diesen Wassermann solten billich alle Calender-macher ad vivum in ihre Wetterbücher setzen lassen.

Seren. Jhr Liebden? der Herr Vater kan ihm pension an praesentiren, vielleicht lāsst er sich in unsern Lustgarten verdingen.

Cassand. Was ist das für ein Thier mit der grünen Decke?

P. Sq. Das ist der grimmige Löwe.

Eub. Fy / man hätte ihm billich einen Zettel sollen anhefften / daß er zu nennen wäre gewesen.

M. KI. Jhr lieben Leute erschrecket nicht.

Ob ich gleich hab ein Löwen Gesicht

Jch bin kein rechter Löw bey traun

Ob ich gleich habe lange Klaun.

(monstrat manus.)

Jch bin nur Klipperling der Schreiner /

Ey Lieber glaubts ich bin sonst keiner
Hier ist mein Schurtzfell und mein Hubel.

(monstrat praecinctorium.)

Macht doch nicht einen solchen Trubel.
Jch bin doch ja ein armer Schinder
Und habe das Haus voll kleine Kinder /
Die mir mit ihren Brodtaschen
Das Geld in zwölf Leib vernaschen;
Die grosse Noth hat mich hieher getrieben /
Es wär sonst wol unter wegen blieben /
Drumb hoff' ich unser Herr König /
Der werd itzund angreifen sich.
Und uns armen Comoedianten
Dafern wir nicht bestehn mit Schanden /
Ein kleine Verehrung geben
Deßwegen tragir' ich den Löwen.

Theodor. Der Löwe kan bey Gott seine Nothdurfft wol melden / wir hören in dieser
Comoedi, was uns unser lebenslang weder vor Gesichte noch Ohren kommen / sage
Löwe hast du noch viel zu reden?

M. Kl. Nein / ich muß nur brüllen.

Thisbe. Gott lob / die süsse Nacht ist nun kommen!
O hätt' ich doch nun meinen Pirus vernommen /
Wo find ich ihn? wo ist er hin?
Nach ihm steht all mein Hertz und Sinn.
Ey Pirus mein Auffenthalt /
Ey bleib nicht lange! kom nur bald /
Bey diesem Brunnen wird er erscheinen /
Noch eher als man sol vermeinen /
Jch wil mich hier was niedersetzen
Und mich mit stiller Ruh ergetzen.
Hilff Gott / was seh ich hier vor mir
Ein grimmer Löw ein böses Thier!
Der Löwe fänget an zu mauen wie eine Katze.

Thisbe. Hier bleib ich nicht / es ist Zeit lauffen!
O Himmel / ich fall über den hauffen
O lieber Löwe / laß mich leben!
Jch wil dir gerne meine Schauben geben.

*Sie wil die Schauben wegwerffen / kan aber nicht / weil sie zu feste angebunden / als
sie endlich die Binder zurissen / schlägt sie den Löwen umb den Kopf / und laufft
davon schreyend.*

O weh / O weh! wie bang ist mir /
O hät ich nur ein Trüncklein Bier
Mein mattes Hertz damit zu laben /
Mir ist als wer ich schon begraben.

Thisbe entlaufft / der Löwe stehet auff / nimt die grüne Decke gleich einem Mantel umb die Achsel / und die Schauben in die Hand und tritt neben den Monden.

M. Kricks. Löwe du möchtest nun wol hinein gehen. Weist du nicht das Herr Peter Squentz gesaget / es stehe seltsam und Bärenhäuterisch / wenn die Comoedianten auff der Bühne stehen / selber zu sehen / und Affen feyl haben wollen!

M. Klipperl. Nein schau! was ist dir daran gelegen. Dir zu trotz wil ich hier stehen.

M. Kr. über und über. Du hast ein Maul / man möchte es mit Säudreck füllen / und mit Eselsfürtzen verbrämen. Gehe vor den Hencker hinein / oder ich wil dir Beine machen.

Meister Klipperl. Du Lahmer Frantzösischer Schmied! Du wilst mir Beine machen / ich sehe der Comoedi so gerne zu als du oder ein anderer / trotz dir gesaget!

M. Loll. Haltet / haltet stille! ihr werdet mich umbstossen und mir das Wasser gar verschütten!

M. Kricks. Was ist daran gelegen?

Der Mond schlägt dem Löwen die Laterne umb den Kopff / der Löwe erwischet den Monden bey den Haaren / in diesem Getümmel werffen sie den Brunnen umb / und zerbrechen ihm den Krug / der Brunn schläget beyden die Schärben umb die Ohren / P. Sq. wil Friede machen / wird aber von allen dreyen darnieder gerissen / und bekommt sein theil Schläge auch darvon.

M. Loll. Ey es ist schade umb meinen schönen Topff / er kostet mich 8. weisse Groschen und 3. Hel.

P. Sq. Friede / Friede / Pax vobis! schämet ihr euch nicht! haltet inn / haltet inn / Meister Mondenschein lasset gehen / Meister Brunn stehet auff. Haltet inn / sage ich / wer nicht auffhöret / sol keinen Heller bekommen. Schämet euch doch vor ehrlichen Leuten. Meister Löwe von hir! von hir. Meister Mondenschein tretet wieder in die Ordnung / Thisbe holet einen andern Krug heraus. Meister Mondenschein lauffet geschwinde / und zündet das Licht wieder an / das war eine erschreckliche Sau!

Seren. Der Mond hat den Löwen ziemlich beleuchtet / ich halte er werde morgen braun und blau außsehen.

Eubul. Der Monde ist in dem Zeichen deß Löwen gewesen / und wird vielleicht auch nicht leer ausgegangen seyn?

Violand. Es ist eine erschreckliche Monden Finsternüß in dem Löwen gewesen. Wir möchten wissen was sie bedeuten werde.

P. Sq. Was sol sie bedeuten? den Teuffel den elenden! und gutte Schläge.

Theod. Wir stunden in Meynung / der Löwe werde auff der Thisben Mantel junge Löwen gebären / wird dieses nicht auch zusehen seyn?

P. Sq. Meister Klipperling vermeinte / er hätte keine junge Löwen in dem Leibe /
derowegen könnte er auch keine außhecken.

Theod. Wie ists Herr Squentz. Wo bleiben die Personen? Wird niemand mehr hervor
kommen?

P. Sq. Ho Pirus! Pirus Pirus ho! machet doch fort / wir müssen den König
nicht warten lassen wie einen Narren.

Thisbe. Pirus ist nicht hier. Er ist hinunter gegangen und hat nur einmal trincken
wollen. Darzu rieß es ihn so sehr im Leibe.

P. Sq. Daß wird wieder eine rechte Sau werden. Ey hertzer lieber Herr König / habt
mirs doch nicht vor übel / ihr sehet ja / daß es meine Schuld nicht sey / herein
Pirus, daß euch der Geyer wieder hinaus fahre.

Piram. Diß ist die fröliche Stund /
Darvon ich Thisbe deinen Mund
Recht küssen sol hinten und vorn /
Jch mein' sie sitzt bey jenem Born!
Wie werd ich dich mein Schatz umbfangen
Nach dem mich lange that verlangen /
Jst sie nicht hier bey diesem Born
Was hab' ich mich so viel verworn!
Eh diese Stund ankommen ist /
Nun wil ich kürzlich sonder List
Sie fassen in den zarten Arm
Und drücken / daß ihr Hertz wird warm.
Wie ist das nicht ihr Mantel hier /
Was gilts sie ist noch gar alhier?
O lieber Gott was sol das seyn!
Der Mantel blutet wie ein Schwein /
Daß man itzt abgestochen hat
Helfft lieben Freunde / was nun Rath?
Ein grimmes Thier hat sie erbissen /
Mir ist als hätt' ich in die Hosen gesch.
Du grimmiges / böses wildes Thier
Hättest du nur Dreck gefressen dafür /
So wär dirs Maul nicht fedrig worden
Ey! Ey! das ist ein böser Orden /
Ey was werd ich nun erdencken!
Jch werde mich für Angst erhencken /
Ey nein / der Strick ist viel zu teur /
Der Hanff ist nicht gerahten heur /
O hatt' ich meinen Degen bey mir
Mein Bauch den wolt ich geben dir /
Die Liebe hat mich so besessen /
Daß ich mein Schwerdt daheim vergessen.
Jch mag doch länger nicht hier bleiben /
Jch werde mich gewiß entleiben /
Jch lauffe mit dem Kopffe wider die Wand

Oder ersteche mich mit der Hand.

Er laufft und fällt über seinen Degen.

Nein Lieber / sich / was sol daß seyn /
Hab ich doch hier das Schwerdte mein.
Allons! nun ists mit mir gethan
Mein lieber Hals du must daran.
Ey es ist warlich schad umb mich /
Frisch auff mein Hertz und dich erstich.
Er zeucht den Degen aus / wendet sich gegen den Zusehern und spricht.

Erschrecket nicht lieben Leute / ich ersteche mich nicht recht / es ist nur Spiel / wer
es nicht sehen kan / der gehe hinaus oder mache die Augen zu / biß ich die
schreckliche That verrichtet habe.

Nun gesege dich Gott Trincken und Essen /
Jhr Byrnen und ihr Aepffel / ich muß euer vergessen:
Ade Ade all alt und jung /
Der Tod thut nach mir einen Sprung.
Gesegn' euch Gott klein und groß
Der Tod gibt mir itzt einen Stoß.

*Er ziehlet eine lange weile mit dem Degen / hernach wendet er sich zu den Zuhörern
und spricht.*

Ey Lieber fürchtet doch euch nicht so / es hat nichts zu bedeuten / Seht / ich wil mich
nur mit dem Knopfe erstechen.

*Hernach macht er das Wambst auff / setzet den Knopff an die Brust / die Spitze an
die Bühne / fällt nieder / stehet hernach wieder auff / laufft umb das gantze Theatrum
herumb und fanget an.*

Nun hab ich mich gethan vom Brod /
Seht Lieber seht / ich bin stein tod /
Ach wie wird Thisbe mich beklagen /
Ey Lieber / lassts ihr doch nicht sagen.
Ade mein Leben hat ein End
Hie fall' ich auff Bauch / Kopff und Händ.

*Erfället wieder nieder / heulet eine lange weile / verkehret die Augen im Kopffe / und
schweiget endlich / der Monden leschet sein Licht aus.*

Theodor. Das ist ein erschrecklicher Tod / wer ihn nur recht beweinen könnte.

Thisbe. Sage Mond / wo ist dein güldner Schein hinkommen /

Wie hastu so sehr abgenommen?
Vorhin warest du lieblich und klar /
Jtzt bist du finster gantz und gar.
Wo werd ich den Piramus finden?
Jch seh ihn noch nicht dort dahinden /
Jch habe mich so müde gelauffen /

Mich dürst so; möcht ich nur eins sauffen.
Jch wil ihn suchen in dem Graß
Dort bey dem Brunn; was ist das?
Sie fällt über Piramum, stehet auff und besihet ihn.
Hilff Gott! es ist mein Piramus,
Jch wil ihm stehlen einen Kuß /
Diewell er schläfft in dieser Ecken
Und sich ins grüne Graß thut sträcken /
So kan ich sagen unverholen /
Daß ich ihm einen Schmätzerling abgestohlen.
Sie küsset ihn / Piramus schnappet nach ihr mit dem Maul.
Thisbe. Schaut Lieber wie ist er so kalt /
Und hat so eine bleiche Gestalt;
Schaut wie ihm hangt der Hals und Kopff
Ach er ist todt der arme Tropff!
Ey Lieber / er hat sich erstochen
Fürwar ich hab es wol gerochen.
Ach / ach / ach / ach / was fang ich an!
Ach Thisbe was hast du gethan?
Die Haar wil ich ausrauffen mir.
Sie greiff ihm unter die Arme. (ridet.)
Und dich beweinen für und für /
O Piramus du edler Ritter /
Du allerschönster Muscowitter /
Ey Piramus bist du denn todt?
Ey sage mir doch für der letzten Noth /
Nur noch ein einiges Wörtlein.

Piram. Jch habe nichts mehr in meinem Zedelein.

Violand. Das gehet noch wol hin / wenn die Todten reden können.

P. Sq. Beim S. Stentzel / Piramus ihr seyd ja todt / schämet euch für dem Teuffel! ihr müßt nichts sagen / sondern stille liegen wie eine todte Sau.

Piram. Ja / ja / ja ich wils schon machen!

Thisbe. Was mach ich denn nu auff der Welt?
Jch achte nun kein Gut und Geld
Jch werde mich wol auch erstechen
Oder mir ja den Hals entzwey brechen.
O hatt ich nur den Pfeil alhie /
Jch stäche mir den in die Knie /
Doch er ist weit daheim im Schmeer
Schaut / hier liegt Piramus' Gewehr.
Gutte Nacht liebes Mütterlein /
Es muß einmal gestorben seyn;
Gute Nacht lieber alter Vater /
Jhr allerschönster grauer Kater.
Mein Piramus ich folge dir
Wir bleiben beysammen für und für

Ade mein liebes Mäuselein /
Jch steche mich in mein Hertzhäuselein.

Sie sticht sich mit dem Degen unter den Rock / wirfft hernach den Degen weg / und fällt auff Piramum, spricht.

Schaut alle / nun bin ich verschieden

Und lieg' allhier und schlaff' im Frieden.

Piram. Ey Thisbe, es schickt sich nicht also / die Weiber müssen unten liegen.

Cassand. Erbärmlicher Zufall / ich habe gelacht / daß mir die Augen übergehen.

Violand. Wer wird denn die Todten begraben?

Piram. Wenn die Comoedianten abgegangen sind / wil ich Thisben selber weg tragen.

Der Mond und Brunnen gehen stille davon / Pirusus stehet auff / Thisbe springet ihm auff die Achseln / Piram. trägt sie mit hinweg.

P. Sq. Vorhin war ich ein Prològus,
Jtzund bin ich der Epilògus.
Hiermit endt sich die schöne Comoedie,
Oder wie mans heist die Tragoedie,
Darauß ihr alle solt nehmen an
Lehr / Trost und Warnung jederman
Lernet Heraus / wie gut es sey
Daß man von Liebe bleibe frey.
Lernet auch / wenn ihr habt eine Wund
So zihet den Pfeil hinauß zur stund /
Und stecket ihn in eine Pechmeste /
So heilt es bald / ihr lieben Gäste
Das ist fürwar ein schöne Lehr.
Ey Lieber sagt / was wolt ihr mehr?
Doch tröstet euch daß es sey schön /
Wenn man die Todten siht auffstehn /
Jhr Jungfrauen nehmet diß in acht /
Und diese Warnung wol betracht:
Daß wenn ihr im Graß schlaffen wollt /
Jhr nicht den Mund auffmachen sollt /
So kreucht die Lieb' euch nicht in Hals
Die Liebe die verderbet all's.
Weiter sol sich auch niemands wundern /
Das Wand / Löw / und auch Brunn besondern /
Jn diesem Spiel haben geredt
Mit wolbedacht man dieses thät /
Der Kirchen-Lehrer Aesopus spricht
Daß ein Topff zu dem Topff sich gericht
Und ihm Gesellschaft angetragen

Aber der eine wolts nicht wagen /
Auch narriret der Löw den Schafen
Und thut sie umb Muthwillen straffen;
Derhalben kan es gar wol seyn /
Daß hier redet / Löw und Brunnen fein.
Daß wir es so gerichtet haben /
Daß ein Todter den andern begraben /
Dasselbe ist geschehen mit Fleiß /
Mercket hievon was ich weiß /
Ein Christe trug einen todten Juden /
Den sie ihm auff die Schulter luden /
Und als er nun ging seinen Weg
Kam er zu einem engen Steg /
Beim selben stund ein tieffer Brunn /
Der Christ war heiß vom Jud und Sonn /
Drumb wolt er trincken frisches Wasser /
Aber der Jud / der lose Prasser /
Überwug und zog so fein /
Den Christen mit inn Brunnen nein /
So hat der todte Jude begraben /
Den lebendigen Christen-Knaben /
Drumb glaubt / daß man es wol erlebt /
Daß ein Todter den andern begräbt /
Es sey Winter / Sommer oder Lentz /

Wünscht euch zu guter Nacht der Schulmeister und Kirchsreiber zu Rumpels-
Kirchen Herr Peter Squentz.

Telos, Amen, dixi, finis, Ende.

Theodor. So hat nun diese Tragoedie ein Ende.

P. Sq. Ja Woledelgeborner Herr König / und mangelt nichts mehr als das Tranckgeld.

Theodor. Wie / wenn wir es mit demselbten Actu machten / wie ihr mit der Geburt
der jungen Löwen? das ist denselbten gar ausliessen.

P. Sq. Ey das müste der Teuffel haben! Ey Herr König / was Narret ihr euch viel? Jch
weiß wol ihr könnets nicht lassen / ihr werdet uns ja was geben müssen?

Theodor. Herr Squentz / wir sehen daß euch bisweilen Witz gebricht.

P. Sq. Vester Juncker König / Geld auch.

Theodor. Nun wir wollen sehen / wie der Sachen zu rathen. Lasset uns hören / wie
viel Säu ihr gemacht in euer Tragoedie.

P. Sq. Herr König / ich weiß nicht wie viel ihr gezehlet habet: Jch kam mit der
Rechnung biß auff zehen.

Theodor. Was kostet eine Sau so groß als ihr in eurem Dorffe?

P. Sq. Eine Sau? Eine Sau so groß als ich? die kostet / laß schauen / wie viel giebet man vor eine Sau? zwölfte auch 15. gute Gülden.

Theodor. Nun saget mir: zehnmal 15. wie viel macht das Gülden?

P. Sq. Bald / bald / verziehet / ich wil es in die Regul detri setzen / eine Sau umb 15. Gülden / wie hoch kommen zehen Säue?

Er schreibet mit Kreide auff die Bühne / hernach fanget er an.

Auff den Füßen kommen sie.

Seren. Es fehlet nicht umb ein Haar / lehret ihr denn eure Schüler nicht rechnen?

P. Sq. Ja freylich! Wolweiser Juncker / vor wen sehet ihr mich an?

Seren. Was haltet ihr denn vor eine Weise?

P. Sq. Wenn sie können 1. mal 1. ist eins / und 2. mal 2. ist sieben / so gebe ich ihnen außgelernet / und mache sie zu Rechenmeistern / so gut als Seckerwitz und Adam Riese.

Seren. Diß müssen vortreffliche Leute werden.

P. Sq. So schlimm als kein Rentmeister.

Theodor. Wol wol! Marschalck man befehle dem Schatzmeister / daß man den Comoedianten so vielmal 15. Gülden gebe / als sie Säue gemacht.

P. Sq. Grossen danck / grossen danck lieber Herr König / hätten wir dieses gewüst / wir wolten mehr Säue gemacht haben. Doch ich höre wol / wir bekommen nur Tranckgeld für die Säue / und für die Comoedi nichts. Aber es schadet nicht. Wir sind hiermit wol vergnüget. Gute Nacht Herr König. Gute Nacht Frau Königin: gute Nacht Juncker / gute Nacht Jungfer / gute Nacht ihr Herren alle mit einander / nehmet vor dieses mal mit unsern Säuen vor gut / auff ein andermal wollen wir derer mehr machen / und so grosse / als der grösseste Bauer / der unter dem gantzen Hauffen gewesen.

Theodor. Kurtzweils gnug vor diesen Abend / wir sind müder vom Lachen / als vom Zusehen. Daß man die Fackeln anzünde / und uns in das Zimmer begleite.

ENDE.